

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tag vorher Nachm. 4 Uhr. Monatments-Preis vierthalbjährlich 1 M. 50 Pf., jährlich 1 M. 50 Pf., monatlich 1 M., einzeln 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Postleitungsbestellnr. 6848.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungssieder nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit humor. Beilage „Feuerkäse“. Mit „Sandwirtschaft. Weisage“.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Baulenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annonsen-Bureaus von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Meiss.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens vermittags 9 Uhr anzugeben. Preis für die gespaltene Corpusecke oder deren Raum 12 Pf. (tabellarisch und kompliziert nach Übereinkunft).

„Eingesandt“ unter dem Strich 80 Pf. die Zelle.

Bei Wiederholungen entsprechender Inserate.

Nr. 87.

Schandau, Dienstag den 28. Juli 1903.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Freiwillige Versteigerung.

Das im Grundbuch für Schandau Blatt 192 auf den Namen der verstorbenen Johanne Christiane Karoline verw. Bercht eingetragene Haus- und Gartengrundstück, Nr. 230 des Brandstofers, gelegen an der Rudolf Sendigstraße in Schandau, bestehend aus den Flurstücken 43, 43a und 43b soll am

18. September 1903 vermittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege freiwilliger Versteigerung versteigert werden.

Die Einsicht der das Grundstück betreffenden Nachweisungen ist jedem gestattet.

Schandau, den 24. Juli 1903.

Königliches Amtsgericht.

Die diesjährigen Obstauflagen

an den Staatstrassen im Bezirke der Königlichen Straßen- und Wasser-Bauinspektion Pirna I sollen, in der Regel nach Wärterabteilungen getrennt, unter den in den Terminen bekannt zu gebenden Bedingungen gegen sofortige Bezahlung verpachtet werden, und zwar Mittwoch, den 5. August d. J. nachmittags 1/3 Uhr in Frieders (früher Gerichtr.) Schankwirtschaft in Schandau die Nutzung an der Schandau-Reutstädter, Lohmen-Schandauer, Kirnichtstal- und Hohnstein-Schandauer Straße sowie Donnerstag, den 6. August d. J., vormittags 1/10 Uhr im Gasthof zum Löwen in Stolpen die Nutzung an der Fischbach-Rumburger Straße mit Anschlussstrecke von Wilsdorf, Lohmen-Stolpener, Lohmen-Hohnsteiner einschl. Basteistraße und der Stolpen-Hohnsteiner Straße.

Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion Pirna I,
am 21. Juli 1903.

Richtamtlicher Teil.

abgehaltenen Sitzung waren 32 Kardinale erschienen. In derselben gelangte eine umfangreiche Tagesordnung zur Erledigung; u. a. wurde auch die offizielle Mitteilung gemacht, daß das Konklave zur Papstwahl am 31. Juli beginnen wird. Nach der Sitzung hofften die Kardinale Oreglia und Della Volpe eine längere Verhandlung mit dem Kardinal Roppi. Am Sonnabend empfing daß Kardinalskollegium das diplomatische Corps beim Vatikan und die Mitglieder des Malteserordens. — Als die Hauptbewerber um den Stuhl Petri galten noch immer die Kardinale Rampolla, Gotti, Serafino, Vanutelli; von ihnen soll Gotti die meisten Aussichten haben.

Der große Arbeiterstreik im Industriebezirk von Baku (Aserbaidschan) hat seinen Höhepunkt überschritten. Die Arbeiter in den Eisenbahnwerken von Baku beginnen die Arbeit wieder aufzunehmen. Auch auf der Telephon-Station, dem Wasserwerk und der Straßenbahn ist der Betrieb wieder im Gange, die Güterzüge verkehren ebenfalls wieder. Die Stimmung unter den Arbeitern ist ruhiger geworden.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin besichtigte am Freitag in Moskau sein dortiges Grenadier-Regiment und reiste dann nach Peterburg ab.

Im englischen Unterhause hat dieser Tage wieder eine große Debatte über den Kolonialstreit zwischen Deutschland und Kanada stattgefunden. Hierbei wurde nicht nur aus dem Hause, sondern auch regierungseinig eine ziemlich feindselige Sprache gegen Deutschland geführt. Namentlich der Handelsminister Chamberlain drohte Deutschland unverblümmt mit einer Wiedervergeltungspolitik seitens Englands, falls Deutschland an seinen kolonialpolitischen Maßnahmen gegen Deutschland festhalten sollte. Hoffentlich lassen sich die leitenden Persönlichkeiten in Berlin durch diese englische Drohungen nicht ins Fackeln jagen! Im weiteren Verlaufe der betreffenden Sitzung gelangte auch die ostasiatische Krise aufs Tafel, wobei sich Unterstaatssekretär Cranborne einigermaßen bedenklich über dieselbe äußerte, was freilich den englischen Sensationsmeldungen über die angeblich gespannte politische Lage in Ostasien nur entsprechen würde. — Das Unterhaus genehmigte am Freitag die Vorlage, betreffend einen außerordentlichen Kredit von 5 Millionen Pfund Sterling zur Herstellung verschiedener militärischer Bauten, in zweiter Lesung mit 154 gegen 53 Stimmen.

Zur jüngsten spanischen Ministerkrise, die damit endete, daß das Ministerium Silvela durch ein Kabinett Villaverde ersetzt wurde, verlautet aus Madrid nachträglich, daß sie vom König Alfonso selbst veranlaßt worden sei. Es soll aus Verstimmung darüber, daß das Kabinett Silvela nicht in dem wünschenswerten Maße gegen die zunehmende republikanische Agitation im Lande eingeschritten sei, das bisherige Kabinett zur Demission gewissermaßen genötigt haben. Ob nun aber die neue Regierung des Herrn Villaverde energisch gegen die republikanischen Umtriebe vorgehen wird, das erscheint zweifelhaft; eher steht ein reformatorisches Auftreten des Ministeriums Silvela auf dem Gebiete der gesamten inneren Verwaltung zu erwarten, welche Reformen Spanien ja auch dringend nötig sind.

In der Negerepublik Pantai ist ein neuer Präsident gewählt worden; es ist dies General Woy Gil. Die jüngst aus Port-au-Prince gemeldeten Unruhen scheinen mit dieser Präsidentenwahl zusammengehängen zu haben. Zum zweiten Male hat jetzt die Castrosche Regierung den Aufstand in Venezuela als beendet erklären lassen, im Anschluß an die Einnahme der von den Insurgenten besetzten Stadt Ciudad Bolívar durch die Regierungstruppen.

Der Sultan von Marokko will nächstens Fez verlassen, um eine Reise nach Tazza anzutreten. Letzterer Ort ist bekanntlich der Ausgangspunkt der revolutionären Bewegung unter Bu Hamama und jüngst vom marokkanischen Kriegsminister El Memebti unter großem Blutvergießen erobert worden.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die am Sonnabend, den 25. Juli, zur Ausgabe gelangte 18. Nummer der Amtlichen Kurliste von Bad Schandau weist 1145 Parteien mit 2380 Personen auf.

— Am Sonnabend nachmittag verweilte der jüngste Sohn Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen Friedrich August in Begleitung seines Herrn Erziehers und eines Hofräuleins einige Stunden auf dem Kuhstall. Die Herrschaften dinierten dasselbe und besuchten den Felsen in allen seinen Teilen; eine besondere Überraschung wurde dem kleinen Prinzen noch dadurch zu teil, als daß in bester Wanderstimmung zur selben Zeit die Unteroffiziere des Leib-Grenadier-Regiments aus Dresden, unter Vorantritt der Kapelle des 13. Jägerbataillons eintrafen. Diese waren auf ihrem gemeinschaftlichen Ausflug von Schmilka aus über den Großen Winterberg, dem Kuhstall und Lichtenhainer Wasserfall begriffen, auf welchen genannten Punkten jedes Mal eine Stunde Einkehr gehalten wurde. Das muntere Leben und Treiben und die schneidigen Weisen der Militärs polierten den Prinzen so, daß er, als die lustige Kompanie mit ihren Angehörigen wieder weiterging, als Abschiedsgruß zu öfteren Malen sein Hüttchen schwankte. In Schandau hielten der junge Prinz und dessen Begleitung im Hotel zum Forsthause nachmittag 1/2 Uhr Einkehr.

— Morgen Dienstag, den 28. Juli, veranstaltet unsere Kurkapelle unter der Leitung ihres Musikkapellmeisters Herrn Schilddach ein großes Extra-Konzert im hiesigen Schülensaal. Das Konzert wird bei ungünstiger Witterung im Saale abgehalten. Wir können allen Einheimischen wie Kurgästen den Besuch derselben nur angelehnzt empfehlen, denn der Aufenthalt in den Räumlichkeiten unseres Schülensaales ist in jeder Beziehung ein angenehmer.

— Am Freitag Abend konzertierte im Gasthof zum „Tiefen Grunde“ das Trompetenkorps des königl. sächs. 5. Feldartillerie-Regiments Nr. 64 aus Pirna. Der Besuch des Konzerts war — leider nur ein mäßiger. Die einzelnen Nummern der sorgfältig „ausgewählten Musikfolge“ gelangten durchweg prächtig unter der ruhigen und zielbewußten Direction des Stabstrompeters Herrn Nagel zum Vortrage. Aus der reichen Fülle des gebotenen sei nur der klängvolle majestätische Priesterchor aus der Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart, dessen Soloport vier Bassisten völlig rein intonierte, und die melodiose Ouvertüre aus der Oper „Republonegar“ von Verdi hervorgehoben. — In Herrn Pfeffer lernten wir einen Meister der Trompete kennen. Sein „Abschiedsständchen“ von Herzfurth war eine wohlgelegene, abgerundete Leistung. Die Komposition selbst wandelt leider auf ausgetretenen Pfaden und erinnert nur allzu sehr an Neßlers „Trompeter von Säcken“. Ganz besonderen Beifall zollte man dem March „Kaiser-Fanfare“, der auf Heroldstrompeten, egyptischen Tromben und Engelstrompeten zu Gehör brachte wurde und eine imposante Wirkung erzielte.

— Der Durst, den der Deutsche gleich auf die Welt mitbringt, ist auch auf dem Turnfest in Nürnberg nicht verlängert worden. An einem einzigen Tage sind auf dem Festplatz 637 Hektoliter Bier verbraucht worden. Dazu kommt der „Stoff“, den die Turner noch anderswo „hinter die Bude gegossen“ haben. Wenn das „Mutter“ wählt! Andererseits waren aber auch die turnerischen Leistungen bewundernswürdig. Bei dem Stabhochsprung z. B. wurden 3,20 Meter erreicht! Mit den Charlottenburger Turnern war auch ein alter Herr nach Nürnberg gekommen, Rentner und ehemaliger Schiffsbauarbeiter Krausel, der sämtliche deutschen Turnfeste mitgemacht hat und trotz seiner 85 Jahre noch aktiv mittun kann.

— Weshalb der Monat August wie der Monat Juli 31 Tage hat, ist vielen unbekannt. Der Monat August, nach der heutigen Bezeichnung der achte Monat im Jahre, war bei den alten Römern, bei denen das Jahr mit dem März anfing, der sechste Monat, er hieß daher Sextilis. Diese Bezeichnung behielt der Monat indes nur so lange, bis Kaiser Augustus zum Andenken an mehrere glückliche Ereignisse, die ihm in diesem Monat widerfahren waren, denselben keinen eigenen Namen beilegte oder vielmehr vom Senat beilegen ließ. Schon früher war dem Julius Caesar zu Ehren dem Monat Quintilis der Name Iulius (Juli) belegt worden. Da aber der Sextilis, unser August, nur 30, der Julius aber 31 Tage zählte, so verordnete der Senat, um Augustus nicht zurückzulassen zu lassen, daß auch sein Monat 31 Tage haben sollte, wofür man einen Tag

dem Februar wogt. Diese Anordnung hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten.

Auf Anordnung des Apostolischen Vikariats soll Dienstag, den 28. d. M., in allen sächsischen katholischen Kirchen für Papst Leo XIII. ein feierliches Requiem und Sonnabend den 1. August ein Hochamt (pro eligendo pontifice) gehalten werden. Am 25., 26. und 27. d. M. wird in den Kirchen mit drei Glöckern feierliches Trauergeläut, je eine halbe Stunde in dreimaligen Abschlägen, stattfinden.

Schmalko. Die am Sonnabend nochmittag von hier nach Schandau stattgefundenen Überführung einer Leiche hatte infolge des sehr heftigen Windes und des hohen Wellenganges der Elbe mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Zu wiederholten Malen gerieten dabei die Leidtragenden in Lebensgefahr und, um überhaupt die Leiche nach Schandau zu überführen, mußte ein Teil der Leidtragenden aussteigen und das Seil in die Hand nehmen, die Leiche zu ziehen, da es bei Postelwitz nicht möglich war, weiter vorwärts zu kommen, so trug man vom Bahnhofe aus die Leiche bis auf den Schandauer Friedhof. Dieses Vorkommen ließ den Beweis, daß der Bau eines Verbindungswege sehr notwendig ist.

Niedergrund. Am Sonnabend gegen Abend havarierte hier nahe des linken Elbufers der mit Braunkohlen beladenen Decklahn eines Schiffseigners aus Elster bei Torgau. Der selbe steht auf Grund und wird fast vollständig vom Wasser überströmt. Wie man hört, soll Herr Schiffbauemeister G. Schmitz aus Schandau dieses Elbschiffzugs haben lassen. — Bis mit 26. Juli d. J. sind insgesamt 4797 beladene Schiffe und 1152 Flöße von Böhmen nach Deutschland eingefahren. — Der kürzlich leicht havarierte Kahn des Schiffseigners Herzog aus Aken konnte am Sonntag vormittag seine Fahrt von Krippen aus wieder fortsetzen.

Königstein. Im Bielobach-Wehre des hiesigen städtischen Elektrizitätswerkes ertrank am Freitag der drei Jahre alte Knabe des Arbeiters Wüth von hier. Benanntes Kind stand unter Beaufsichtigung eines größeren, zwölfjährigen Knaben, welcher das Kind kurze Zeit allein gelassen hatte.

Dresden. Se. Majestät der König der Belgier traf am Freitag mit hohem Gefolge in Nürnberg ein und nahm in Sendig Hotel „Württembergerhof“ Wohnung.

Prinz Abbas-Pascha Halim nebst Gemahlin Prinzessin Chadija Hanem, (Schwester des Khedive von Ägypten) trafen mit Familie und Gefolge zu längerem Aufenthalt hier ein und nahmen im Sendig-Hotel „Europäischer“ Hof Wohnung.

Der Dienstmann Max Claus, Werderstraße 8, IV, in Dresden wohnhaft, der Ende Mai dieses Jahres aus Amerika nach Dresden zurückgekehrt ist und von seiner Ehefrau getrennt lebt, ist am Freitag früh gegen 7/8 Uhr in die Wohnung seiner Ehefrau auf der Thierschstraße 4, III, eingedrungen und hat die Frau und sich selbst erschossen. Der herbeigerufenen Unfallwagen wurde, da der Tod beider inzwischen eingetreten war, nicht verwandelt. Über die Eingelheiten wird berichtet: Der Mörder löste am Donnerstag abend vor dem Hause seinem Schwiegervater, dem Besitzer des Grundstückes, auf und rief, als dieser zum Fenster herausfah, ihm mit dem Revolver in der Hand zu: „Du hast es erreicht. Dir wünsche ich noch eins aus.“ Diese Auseinandersetzung bezieht sich auf die zwischen den beiden Gatten schwedende Ehescheidungsfrage, in der im Juli die Scheidung ausgesprochen werden sollte. Um dies zu vereiteln, kam Claus Ende Mai aus Amerika zurück. Durch den Mord und Selbstmord sind drei Kinder im Alter von 9, 8 und 4 Jahren zu Waisen geworden. Sie sind jetzt bei den Großeltern untergebracht. Freitag früh zwischen 7/8 und 8/8 Uhr klingelte Claus an der Wohnung seiner Frau und drang in die Wohnung ein. Nach den Aussagen der Kinder trat der Mann unter Widerstreben der Frau in den Vorraum. Hier entpann sich zwischen beiden ein kurzer, heftiger Wortwechsel, nach wenigen Minuten zog Claus einen verborgen gehaltenen Revolver hervor und gab auf seine Frau zwei Schüsse, beide in den Kopf, ab, worauf sie sofort tot zusammenbrach. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und traf sich in die Brust und mit einem zweiten Schuß in die rechte Schulter; tödlich sank er zu Boden. Die bestürzten Kinder eilten hilfesuchend, über die Leichname hinwegsteigend, zu den Großeltern in die erste Etage, diese wie die infolge der Schüsse schnell herbeigeeilten Nachbarn fanden die Frau tot auf der Schwelle von der Küche zum Vorraum; den Mann noch tödlich hinter der Eingangstür liegend. Die herbeigerufenen Wohlfahrtspolizei bestellte sofort den Unfallwagen, während ein Arzt bereits den Eintritt des Todes bei Claus feststellen konnte. Das Weitere übernahm die Staatsanwaltschaft. — Zu dem Mord und Selbstmord wird von Verwandten des Verstorbenen mitgeteilt, daß der Dienstmann Claus an seine Familienangehörigen einen führenden Abschiedsbrief geschrieben hat, in dem er die Schuld an der unglücklichen Tat seinem Schwiegervater (!!) zuschreibt, da ihn dieser ständig von seiner Frau ferngehalten habe. In dem Briefe spricht Claus noch die Bitte an seine Verwandten aus, die Kinder nicht in den Händen der Großeltern zu lassen und ihn mit seiner Frau gemeinsam in einem Grabe zu beerdigen. Ein an die Königliche Polizeidirektion gerichtetes Schreiben enthält nebst ausführlichen Darlegungen unglaubliche die selben Anschuldigungen und Bitten. Nicht den Tathaken entspricht es jedenfalls, wenn behauptet wird, daß Claus nicht für seine Frau und Kinder gesorgt habe. Es ist vielmehr festgestellt, daß er noch von Amerika aus Bargeld an seine Frau gebracht hat. Die Ehe einer anderen Tochter des Vaters des erschossenen Frau ist übrigens ebenfalls eine unglaubliche und gerichtlich geschiedene.

Eine Bauhüttenanlehnung bildet gegenwärtig in Meißen und in der Umgegend den häufigsten Geschäftsstoff. Der „Held“ der Pleite ist ein ehemaliger Rassenbeamter der nun mit Meißen vereinigten Gemeinde Göltz. Die nicht gerade unerträgliche müttige Beamtenlaufbahn begleitete den Strebjamen nicht mehr. Er wandte sich dem Grundstückshandel und dem Bauwesen zu, fand auch die dazu nötigen Geldleute, wobei ihm seine frühere Rassierung behilflich gewesen sein mag, und bald erstanden auf dem Kalberberg, einem nördlichen Ausläufer des Spaurgebirges, neue Straßenzäune mit sogenannten „Bullen“ im Renaissance- oder gotischen Stile, das ganze eine richtige Auer-Steinbaustein-Architektur. Die „stilvollen“ Bauten wurden zu Duhenden fertig, die Käufer fanden sich jedoch nicht in der ergossenen Zahl. Was man lange voraussah, ist nun gekommen: die Pleite. Die schönen Rappen und

die Equipage des ehemaligen Gemeindelassierers kommen in diesen Tagen zur Gangversteigerung und der Gemeinderat wird vielleicht die etwas vorschnell zu Ehren ihres Erbauers getaufte „Arno“-Straße wieder umbauen. Am meisten aber ist zu beklagen, daß der ausichtsreiche Kalberberg der in verständiger Hand eine landschaftliche Riede werden könnte, durch diese geschmaclose Bauteile für immer verunziert ist.

Der Sohn des in Meißen wohnhaften Porzellaniators Gläser, der das erste Jahr als Husar in Großenhain dient, beginnt Selbstmord. Während der Nacht hatte sich sein Dienstfeld losgemacht und dann durch Hufschläge ein anderes Pferd verletzt. Da nur hierfür den jungen Mann eine empfindliche Strafe treffen konnte, so ging er früh nach dem Futterboden und machte dort seinem Leben durch Ersticken mit dem Revolver ein Ende.

Tödlich verunglimpt ist in dem Kunzeschen Steinmärsch Gläser, der das erste Jahr als Husar in Großenhain dient, beginnt Selbstmord. Während der Nacht hatte sich sein Dienstfeld losgemacht und dann durch Hufschläge ein anderes Pferd verletzt. Da nur hierfür den jungen Mann eine empfindliche Strafe treffen konnte, so ging er früh nach dem Futterboden und machte dort seinem Leben durch Ersticken mit dem Revolver ein Ende.

Unter Mitnahme von 1600 M. hat am 22. Juli in Leipzig ein 15-jähriger Schüler die elterliche Wohnung heimlich verlassen und wahrscheinlich das Weite gesucht.

Unter Vergiftungs-Erscheinungen erkrankte in Dößel bei Leipzig das 2½ Jahre alte Söhnchen der Familie E. Der sofort zu Rate gezogene Arzt konstatierte, daß das große Schmerzen leidende Kind geschwollene Käppchen gesessen hatte, welche in diesem Zustand schon einen Tag gestanden und infolgedessen mit Schimmel überzogen gewesen waren. Der Knabe befindet sich jetzt auf dem Wege der Besserung, doch dürfte dieser Fall zur Vorsicht mahnen.

Vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts Chemnitz kam am Mittwoch die Bigeunterrechtskammer bei Stollberg im Mai d. J. zur Verhandlung, die mit der Verurteilung von fünf Bürgern zu Gefängnisstrafen bis zu drei Jahren und einem Monat endete.

Amtlich wird gemeldet: Auf dem Haltepunkt Buchholz bei Annaberg ist am Freitag nachmittag gegen 3 Uhr der von Weipert kommende Personenzug Nr. 1387 entgleist. Drei Wagen sind umgestürzt. Nach einer amtlichen Meldung sind getötet worden: Unteroffizier und Musiker Paul Langer aus Großenhain von dem dort garnisonierenden Königlich-Sachsen-Regiment Nr. 18, Herr Grund aus Bärenstein. Vertreter der Firma Gebr. May, Frau Postverwalter Otto aus Schmaus und Frau Emilie verw. Meyer aus Marienberg. Schwer verletzt wurden ein Reisender aus Plauen und ein Fräulein aus Schneeberg. Der Stationsverwalter wurde verhaftet. — Zu dem Eisenbahnglücksfall auf Haltepunkt Buchholz bei Annaberg werden noch folgende gräßliche Einzelheiten bekannt: Von den vier getöteten Personen ist der eine der Kaufmann Grund aus dem benachbarten Bärenstein, der mit seiner Frau nach Annaberg fahren wollte und in einem Abteil 3. Klasse saß. Er lag tot auf der Strecke, neben ihm kniete, bitter den Verlust des Gatten und Vaters blassend, seine Lebensgefährtin. Unweit von diesem lag der Husar Paul Langer aus Schmaus tot mit zertrümmertem Kopf, der von einem Urlaub sich wieder in seine Garnison zurückzugeben wollte. Er wird betrunken von einer alten Mutter, die, dem Erblindenden nahe, kaum eine halbe Stunde vorher ihren Sohn geführt mit den besten Hoffnungen verabschiedet hatte. Zwischen den Wagen liegen noch Teile menschlicher Körper, von zwei Frauen herrührend. Einer Frau ist der Kopf vom Rumpfe getrennt und der letztere in eine formlose Massse zerquetscht worden. Außerdem sind noch mehrere Passagierte verwundet. Eine Frau aus Schneeberg, die Brüderbrücke erlitten hat, wurde auf freier Strecke das Bein gerichtet und sie sodann mittels Sichkorbes nach dem Krankenhaus getragen. Ihre Schwager, welcher mit ihr in demselben Wagen reiste, blieb unverletzt. Einem Reisenden aus Plauen wurden die Rippen eingedrückt und die Haut vom Kopfe getrennt. Auch er ist noch dem Krankenhaus gebracht worden. Das eine Wartezimmer des Stationsgebäudes wurde in ein Verbandzimmer eingerichtet. Männer und Frauen aus den benachbarten Häusern eilten sofort herbei und nahmen sich der Verwundeten an. Auch traten an der Unglücksstelle alsbald die Herren Dr. Gubler und Dr. Eutschmann-Buchholz sowie Dr. Mühlbach-Annaberg ein, um den Verwundeten ärztlichen Beistand zu leisten. Unter den Verwundeten befindet sich ein Ehepaar aus Leipzig, das von dort nach Annaberg reisen wollte. Während die Frau mit dem Schrein davonkam, erlitt ihr Sohn in der Wundgegend derartige Verletzungen, daß sie genäht werden mussten. Ferner erlitten u. a. einige Annaberger Herren sowie eine Frau aus Schmaus Verletzungen, die indessen zum Glück so leichter Art waren, daß die Betroffene zu Fuß die Unglücksstätte verlassen konnten. Es muß noch Lage der Sache mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die tödlich Verunglückten bei Wahrnehmung der Gefahr aus den Wagen geworfen sind, um sich zu retten, dabei aber von den umstürzenden Wagen getötet wurden. Nach dem bisherigen Ergebnis der Ermittlungen ist das Unglück zweifellos auf eine fahrlässige Bedienung der oberen Weiche zurückzuführen. Damit in Verbindung steht die bereits gemeldete Verhaftung des Stationsverwalters Reinhardt. Dieser bedient die Weiche vom Stationsgebäude aus und soll, der Annahme folge, ehe der Zug vollständig vom Hauptgleis auf das Kreuzungsgleis gefahren war, die Weiche zurückgestellt haben, damit der in entgegengesetzter Richtung zur Abfahrt bereitstehende Schwarzenberger Zug abgesichert werden konnte. Dadurch entgleisten die letzten Wagen, und so ist die folgenschwere Katastrophe herbeigeführt worden. Infolgedessen mußte auch der Schwarzenberger Zug wieder zurückdrängt werden. Am Abend ist der Verstoß wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da irgend welcher Fluchtverdacht gegen ihn nicht besteht. Er ist verheiratet und wurde allgemein als ein fleißiger, unsichtiger Beamter geschätzt. Er wird deshalb allgemein bedauert und als ein Opfer der unzulänglichen betriebs-technischen Einrichtungen am Haltepunkt betrachtet. Dieser ist im Herbst vorjahr in Betrieb genommen worden, nachdem die Stadt seit 15 oder 20 Jahren schon um eine bessere Personaleinstellung gebeten hatte. Von Anfang an war allenfalls die Überzeugung vorherrschend, daß die Einrichtung den Ansprüchen, welche sie zu erfüllen hatte, nur nordöstlich genügt hätte. An Stelle der anfangs geplanten zwei Gebäude wurde nur eins ausgeführt, anstatt einer Haltestelle die sehr benötigte Anlage nur als Haltepunkt errichtet, und nur mit wenigen Beamten besetzt.

Der rege Zugverkehr blieb aber derselbe. Der Verwaltungsposten wurde einem Stationschreiber reserviert, und als solcher schließlich Reinhardt von Dösnitz i. Vogtl. nach Buchholz zur Leitung der neuen Verkehrsstelle berufen, nachdem vorher andere Beamte von der Annahme des schwierigen Amtes abgeschenkt haben sollten. Es ist vorstellbar, daß der Beamte vom Bahnhofe herein in das Stationsgebäude an den Schalter zur Ausgabe von Fahrkarten, von diesen wieder hinaus auf den Bahnhof eilen mußte, um einen Zug abzufertigen oder ein Signal zu ziehen oder eine Weiche zu stellen. Eine kleine Fahrlässigkeit ist bei derartig anstrengtem Dienst und bei so regem Verkehr menschlich zu verzeihen. Freilich ist es beklagenswert, daß diese Fahrlässigkeit so bedeutendes Unglück nach sich ziehen mußte.

Oberwiesenthal. In der Straßsache, die im Juni dieses Jahres auf dem Fichtelberg erfolgte Erstürmung und Veranlung des Weitenden Leopold Höder betreffend, hat der Vater des ermordeten die von ihm bereits früher auf die Ermittlung des Täters als Belohnung öffentlich ausgeschriebenen 1000 M. nunmehr der Staatsanwaltschaft Chemnitz zur Verfügung gestellt, die ihrerseits bekannt gibt, daß diese 1000 M. ganz oder im einzelnen, von den Straftätern zu bestimmenden Anteilen denjenigen Personen zu verfallen, durch deren Angaben die Überführung des Täters wesentlich gefördert wird. Da die Belohnung nicht auf die Ergreifung, sondern auf die Überführung des Täters ausgelegt wird, ist anzunehmen, daß die Staatsanwaltschaft von der Schuld des einen oder der beiden inhaftierten Personen überzeugt ist, daß sie der Mordtat nur noch nicht überführt werden könnten.

Ein Ausfliehen ereigneter Vorfall spielte sich am Donnerstag nachmittag in der sechsten Stunde auf dem Bahnhofe in Bad Elster ab. Dort wurde der Wiener Bürgermeister, R. R. Hofrat Abt verhaftet und in das Königliche Amtsgericht Adorf abgeliefert. Der Verhaftung gingen folgende Szenen voraus: Bürgermeister Abt wollte mittels Gesicht von Elster nach Franzensbad fahren und bezahlte an den Kutscher 16 Mark. Etwa 50 Meter von dem Bahnhof in Bad Elster nahm Abt selbst das Päckchen in die Hand und lenkte das Gesicht nach dem Elsterer Bahnhof. Dort stieg er aus, begab sich in das Bahnhofrestaurant und bestellte Champagner. Plötzlich zeigte es sich, daß er in Wahrheit verflossen war. Er ergriff einige Weinschlüsse, warf noch den Kronleuchtern und Fenstern zu zerstören lebhafte. Im Bahnhofskontor waren zu derselben Zeit auch der Orlauer Bezirksdienst und der Gendarmerie-Brigadier von Bad Elster anwesend, die den Bürgermeister festnahmen. Abt wehrte sich nicht, sondern umarmte und küßte die Gendarmen und sicherte ihnen sogar hohe Orden zu. Im Adorfer Gefängnis angesessen, demonstrierte der Bürgermeister auch die Fenster sofort selbst. Abt hatte 1050 Kronen bei sich. — Nach einer späteren Meldung aus Adorf ist Bürgermeister Abt nach Hinterlegung von 500 Kronen aus der Haft entlassen worden. Der Verdauungswerte wird von seinen Angehörigen nach Wien zurückgebracht werden.

In Georgswalde bei Ebersbach wurde ein schon seit längerer Zeit gefürchteter schwerer Verbrecher, der 22-jährige Fabrikarbeiter Karl Lorenz in dem Augenblick verhaftet, als er aus dem von vier Gendarmen umstellten Hause seiner Geliebten, die ihm heimlich Aufenthalt gewährt hatte, entsprungen wollte. Lorenz hat seit einigen Wochen die Grenze in Sachsen und Böhmen durch Diebstähle und allerlei Beträgereien unsicher gemacht. Der gefährliche Mensch soll auch den fürstlich von Neugersdorf aus gemeldeten Blauk, wobei ihm 60 Mark in die Hände fielen, ausgeführt haben.

Tagessgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiserlich den Mannschaften der beiden in Brieg garnisonierenden Infanterieregimenter Nr. 156 und 157 für ihre Hilfeleistung bei der Hochwasser katastrophe in Schlesien durch den Brigadesommelier Generalmajor Schwarz seinen Dank ausgeschenkt. Aus diesem Anlaß hatten die Offiziere und Mannschaften im Paradeanzug auf dem inneren Kasernenhof im Karree Aufführung genommen. Nachmittags waren die Truppen dienstfrei. Durch die heroische Ausdauer der Offiziere und Mannschaften ist es gelungen, einen Teil der Dörfer zu halten, während an den anderen Stellen, wo dies unmöglich war, die Dämme so lange verteidigt wurden, bis die Einwohner sich in Sicherheit gebracht hatten.

Kaiser Wilhelm wird von der Nordlandkreise zurück am 10. oder 12. August in Wilhelmshöhe erwartet.

Wie aus Schlesien gemeldet wird, wurden im Kreise Ratibor 10000 Hektar Acker und Wiese überwuchert, so daß Ortschaften ganz, teilweise unter Wasser gesunken. Aus diesem Anlaß hatten die Offiziere und Mannschaften im Paradeanzug auf dem inneren Kasernenhof im Karree Aufführung genommen. Nachmittags waren die Truppen dienstfrei. Durch die heroische Ausdauer der Offiziere und Mannschaften ist es gelungen, einen Teil der Dörfer zu halten, während an den anderen Stellen, wo dies unmöglich war, die Dämme so lange verteidigt wurden, bis die Einwohner sich in Sicherheit gebracht hatten.

Die Schiffsschäden an der Elbe führt sich schwer gestört durch eine Bemerkung der Handelskammer zu Magdeburg in ihrem Jahresbericht. Es heißt dort mit Bezug auf die Diebstähle an Schiffsgütern: „In Allen hat keiner dem andern etwas vorzumerken, weil sie alle machen“ (das heißt gestohlene Schiffsgüter billig kaufen), der eine im kleinen, der andere im großen“. Der Magistrat von Allen erklärte auf Interpellation in der Handelskammer gegenübert, daß er bereits Schritte bei der Handelskammer getan habe und eventuell Klage erheben werde.

Die älteste Frau Deutschlands, die Mutter des Lehrers Beder in Pinnauberg, welche aus Rendsburg kommt und jetzt in Godlar wohnt, begeht am 8. August ihren 108. Geburtstag.

Kdn. Erzbischof Fischer ist gestern Sonntag mittag in Begleitung des Geheimen Sekretärs Jansen nach Rom abgereist.

Ein Gegenstück zu dem „schlafenden Ulanen“, der seinerzeit die Presse beschäftigte, bildet jetzt der Schuhmann B. in Blankenburg (Harz), der von einem eigenhümlichen Witzgeschick betroffen wurde. Er lehrte am Freitag vorangegangener Woche morgens 4 Uhr aus dem Nachtdienste zurück, legte sich zur Ruhe und ist erst am Montag früh auf kurze Zeit erwacht, sodass der Arzt ihn über sein Befinden befragen konnte. Bald darauf

schließt Wie gestor angeblic des L Erfur vier schimp griff den, der zur spricht hörer gelandet. — noch v gerin drei leib blieb d wird d Josef hestig läufer frater nächst aus N von ei vom Egregat Tribu Testam wendend — wurde a Publits abgebaue Raueri usgebri Leopold reich, w in Sol Große sowie d Erzherz ohne P in Behnburg 1. Leopold Hotel Salvato damit g des Vor lusigen fand o de deutsche eingetro M mittag v vor dem Der Koi eine Fol wurde gnommen Gottesdi Tschäftssträ deutsche Ratibor seiffen R Sultan Voge des Der Eul Wohlsein auszeichn Gornisfor sprächlich verfe verkehren Offiziere. Wends in ihm soh Gläschken Wunschi Freunden von Gestor Sergeanten? wo die v jürlic un Vier geta sich, um die Tür erregt aufzehen, de werde Si Herr Ha getrennt. Sache mit Befehl, ih wieder im Tagen. Assessor. Vier belan übliche Pla Sergeant, Antwort: getrunken.“ der Haup dachte. den Kneisen zu, reichte ihm stand

schafft er wieder ein und ist seitdem nicht aufgewacht. — Wie heute berichtet wird, soll der Schuhmann Bünger jetzt gestorben sein, nachdem der geschilderte Zustand zehn Tage angehalten hatte.

Ein unerhörtes Attentat verübt vor der Strafammer des Landgerichts Erfurt der Dachdecker Schreiter aus Erfurt. Nachdem er wegen Diebstahls zu zwei Jahren vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war, beschimpfte er den Staatsanwalt und den Gerichtshof, ergriff ein schweres Buch und warf es nach dem Vorsteher, Herrn Landgerichtsdirektor Rieß. Zum Glück wurde nur dessen Schreibzettel getroffen, sodass die Tinte umspritzte. Die Gerichtsherren sprangen auf und die Anwälte waren starr vor Schreck. Nur mit größter Mühe gelang es dem Gerichtsdienst, den Wütenden zu bändigen.

In Kirchschönbach gab der Gesäßelhändler Rößler noch vorangegangenem Streit auf seine Frau, seine Schwägerin und seine Tochter vier Schläge ab und verlebte alle drei leicht. Er schoss alsdann auf sich selbst; die Angestellten blieb ihm im Munde stecken.

Österreich-Ungarn. König Karl von Rumänien wird auf der Reise nach Ragaz mit dem Kaiser Franz Josef in Zürich zusammengetreten.

Italien. Die Ausbrüche des Besuchs nehmen an Hestigkeit immer mehr zu. Der Hauptkater schlendert glühende Steinmassen und Lava empor, und mehrere neue Krater haben sich geöffnet. Das unterirdische Gelöse wächst. — Noch einer weiteren telegraphischen Meldung aus Neapel möchte sich ein Lavastrom in Höhe und Breite von einem Meter auf der nach Pompeji führenden Straße vom Hafen abwärts.

Rom. Am gestern Sonntag abgeholten Kongregation der Kardinäle nahmen 40 Kardinäle teil. Der "Tribuna" zufolge wurde sie mit der Verlelung des Testaments ausgefüllt. Auch die Grafen Pecci sollen anwesend gewesen sein.

In der Julianischen Kapelle der Peterskirche zu Rom wurde am Sonntag vormittag unter zahlreicher Teilnahme des Publikums der vierte Trauergottesdienst für Papst Leo abgehalten. Monsignore Ceppetelli celebrierte die Messe.

Schweiz. Aus Genf wird berichtet: An den Bürgern der Mairie der Gemeinde Bexy ist folgendes Angebot angeschlagen: „Es wollen eine Ehe eingehen: Leopold Wölfling, ohne Profession, aus Salzburg, Österreich, wohnhaft in Bexy, Bielstand unverheirathet, geboren in Salzburg 2. Dezember 1868, Sohn des Ferdinand Großherzogs von Toskana und Erzherzog von Österreich sowie der Alice Marie Großherzogin von Toskana und Erzherzogin von Österreich, und Wilhelmine Adomovic, ohne Profession, aus Lundenburg, Österreich, wohnhaft in Bexy, Bielstand unverheirathet, geboren in Lundenburg 1. Mai 1877, Tochter usw. Seit 1. Juni wohnt Leopold Wölfling mit Fräulein Adomovic in Bexy Hotel Beaujour“. Der vormalige Erzherzog Leopold Salvator wird also Fräulein Adomovic heiraten, und damit gelangt das sensationelle Drama, das zum Schlusse des Vorjahrs so viel von sich reden machte, zum vorläufigen Abschluss. — Die Civil- und kirchliche Trauung fand am vergangenen Sonnabend statt.

Schweden-Norwegen. Drontheim. Der deutsche Kaiser ist am Sonnabend abend 10 Uhr in Mo eingetroffen.

W. o. Die „Hohenzollern“ trat am Sonnabend nachmittag von Digermulen die Rückreise an. Um 5 Uhr wurde vor dem Eingange des Holands-Fjords Ankunft geworfen. Der Kaiser unternahm mit Gefolge an Bord des „Steipner“ eine Fahrt nach dem Svartisenfjellet. Um 2 Uhr nachts wurde Mo erreicht, woselbst einige Tage Aufenthalt genommen wird. Am Sonnabend vormittag fand an Bord Gottesdienst statt. Das Wetter ist andauernd schön.

Türkei. Konstantinopel. Der deutsche Geschäftsträger Freiherr von Wangenheim und Gemahlin, der deutsche Gesandte in Athen Prinz Ratibor und Prinzessin Ratibor und Graf Saurma mit Gemahlin, geborene Prinzessin Ratibor, waren am Sonnabend zum Diner beim Sultan im Palast geladen und wohnten hierauf in der Loge des Sultans der Aufführung von „Puccio“ bei. Der Sultan, der von bemerkenswerter Frische und bestem Wohlsein war, verließ seinen deutschen Gästen Ordensauszeichnungen.

Bermischtes.

— Der Durst des Assessors. In der westpreußischen Garnisonstadt X. bildet folgendes Gesichtchen das Tagesspräch, dessen Nichtigkeit der „Elbinger Zeitung“ ausdrücklich versichert worden ist. In dem Offizierskasino zu X. verkehrten auch Zivilpersonen, Bekannte und Freunde der Offiziere. Zu diesen Zivilpersonen gehörte Assessor J. Eines Abends war der Herr Assessor wieder im Kasino; neben ihm saß Hauptmann Y. Der Herr Assessor trank ein Gläschen nach dem andern und verprüfte schließlich den Wunsch nach einem Lokalwechsel, denn er hatte mit einigen Freunden eine Kneipe verabredet. Der Assessor, ein Riese von Gestalt und Körperbau, erhob sich und rief: „Herr Sergeant (der Verwalter des Kasinos), was habe ich zu zahlen?“ Der Herr Sergeant begab sich zum Schranken, wo die verschiedenen Vormerkungen gemacht werden, kam zurück und sagte: „Der Herr Assessor haben 46 Schnitt Bier getrunken.“ Der Assessor zählte und verabschiedete sich, um in die andere Kneipe zu gehen. Raum hatte er die Tür hinter sich zugemacht, da sprang der Hauptmann erregt auf: „Herr Sergeant, wie können Sie sich unterscheiden, dem Herrn Assessor so viel Geld abzunehmen? Ich werde Sie dafür zur Rechenschaft ziehen.“ — „Entschuldigen Herr Hauptmann, der Herr Assessor haben so viel Bier getrunken.“ — „Das ist ganz unmöglich; ich werde die Sache untersuchen!“ — Der Herr Hauptmann erzielte den Befehl, ihn sofort rufen zu lassen, wenn der Herr Assessor wieder im Kasino erscheinen würde. Das geschah nach drei Tagen. Der Hauptmann nahm seinen Platz neben dem Assessor. Jedesmal, wenn der Assessor ein neues Glas Bier holte, machte der Hauptmann in verstohlerner Weise einen Strich auf seine Manschette. Der Assessor hatte das übliche Plauderstündchen abgesessen. Wieder rief er: „Herr Sergeant, was habe ich zu zahlen?“ Prompt erfolgt die Antwort: „Der Herr Assessor haben 53 Schnitt Bier getrunken.“ Als der Assessor das Feld geräumt hatte, nahm der Hauptmann die bemalte Manschette zur Hand und zählte. Er zählte zum zweiten Mal, und dann setzte er sich den Kneifer auf die Nase und zählte zum dritten Male. Nun stand der Hauptmann auf, ging auf den Sergeanten zu, reichte ihm die Hand und sagte: „Herr Sergeant, ich habe Ihnen neulich Unrecht getan; was ich damals gesagt

habe, nehme ich hiermit zurück. Zu meiner Entschuldigung muß ich allerdings bemerken, daß mir ein Mann, der so viel trinken kann, noch nicht vorgekommen ist!“

— **Insferat.** Verloren wurde gestern nachts eine silberne Uhrkette. Besondere Kennzeichen: Es befindet sich eine Uhr daran. Studiosus Bummel, Mondstraße 21.

— Dunkel oder hell? A.: „Halten Sie eigentlich das dunkle oder das helle Uhr für gesünder?“ — B.: „Das dunkle“. — A.: „Warum?“ — B.: „Neulich trink ich fünf Glas dunkles, da war mir sehr wohl dabei, darauf trink ich fünf Glas helles und da konnte ich mich kaum mehr auf den Beinen halten.“

Bur Organisation der Deutschen Städte-Ausstellung.

Wie zu erwarten war, hat die Deutsche Städte-Ausstellung in der gesamten Presse des In- und Auslands diejenige Beachtung gefunden, die ein derartiges großes und einen völlig neuen Gedanken verwirklichendes Unternehmen beanspruchen darf. Die uns in der Zahl von vielen hunderten vorliegenden Preisstimmen sprechen sich fast durchgehends mit rückhaltloser Anerkennung über die Ausstellung aus und beglückwünschen ausschließlich Herrn Oberbürgermeister Gehrmann Finanzrat a. D. Beutler, der das gesamte Unternehmen angeregt hat und leitet, das man als ein Riesenwerk deutscher Fleiß und deutscher Gründlichkeit bezeichnet. Wenn nun gleichwohl von einigen Seiten als Unbegrenlichkeit empfunden worden ist, daß die Ausstellung in Gruppen und nicht nach den einzelnen Städten geordnet wurde, so möchten wir demgegenüber auf den, in dem bereits vor Jahren von allen beteiligten Stadtverwaltungen einstimmig gutgeheissenen Hauptzweck der Deutschen Städte-Ausstellung erinnern. Dieser Zweck war kein lokaler, sondern ein nationaler. Es galt den Stand des gesamten deutschen Städtewesens zu Anfang des 20. Jahrhunderts, insbesondere die Entwicklung der größeren Gemeinden Deutschlands in den letzten Jahrzehnten und die Fortschritte auf den verschiedenen Gebieten der Gemeindeverwaltung in dieser Zeit zu veranschaulichen und zuletzt einen Vergleich der Leistungen unter verschiedenen Städten auf ihren mannigfachen Arbeitssgebieten zu ermöglichen und nebenbei die Erzeugnisse deutscher Gewerbetreibende für den Bedarf der Gemeindeverwaltungen zur Darstellung zu bringen. Dieser Zweck hätte durch eine Zusammenstellung der einzelnen Ausstellungsgegenstände einzelner Städte nicht erreicht werden können. Es wäre unmöglich gewesen, einen Überblick dieser Entwicklung zu gewinnen, wenn man durch circa 100 verschiedene, jede einer einzelnen Stadt gewidmete Abteilungen hindurch pilgern und vergleiche hätte anstellen wollen. Die Organisation nach Gruppen, in denen die Leistungen verschiedener Städte zusammengefasst und übersichtlich geordnet einen Vergleich zulassen, war demnach durch den Zweck, wie er im Programm der Deutschen Städte-Ausstellung festgelegt ist, notwendig und unabdingbar bedingt. Wenn es sich um ein erstes Studium der Sache, eine fruchtbare Ausnutzung des massenhaften sozialpolitischen Materials, wie es noch nie an einem Punkt vereinigt vorgefunden worden ist, und nicht nur um eine Feuerlöscherei handelt, der mußte mit der Organisation des Unternehmens einverstanden sein und die berufenen Beurteiler aus diesen Kreisen haben darüber ihre uneingeschränkte Anerkennung ausgesprochen. Hätte der Gedanke der Deutschen Städte-Ausstellung sich darauf gerichtet, alles gesammelt darzustellen, was eine Stadt auf allen Gebieten leistet, so wäre eine Städte-Ausstellung überflüssig gewesen, denn das würde jede einzelne Stadt in ihren eigenen Mauern mit viel geringeren Kosten und Mühen haben zu stande bringen können und sie kann es noch, wenn sich nach der Ausstellung alles das, was sie hier vorgeführt hat, für ihre Bürger nochmals zur Vorführung bringt. Verschiedene Städte haben das auch schon vor der Eröffnung der Ausstellung getan, zum Beispiel Augsburg, München und andere mehr, und beobachten es nach Schluss der Ausstellung wiederholt zu tun, wie durch die letztere erst das Interesse der eigenen Bürgerschaft an der Arbeit ihrer Stadtverwaltung ein lebhaftester geworden ist. Um die Einheitlichkeit und Gleichmäßigkeit namentlich in den statistischen Tabellen, Plänen u. s. w. zu ermöglichen, die jetzt jede Gruppe aufweist, war eine besondere umfangreiche Tätigkeit nötig. Es mußten zum Beispiel besondere Bestimmungen erlassen werden über die Größe und den Maßstab, der bei diesen Tabellen usw. eingehalten war, über Verpackung, Transport, Einlieferung und Aufstellung der Ausstellungsgegenstände und dergleichen. Wenn der Sachzweck ist, daß der, der einen Bock will, auch die dazu erforderlichen Mittel wollen muß, so wird sich gegen die erfolgreich durchgeführte Organisation der Deutschen Städte-Ausstellung etwas Stichhaltiges kaum einwenden lassen.

Letzte Nachrichten.

Coburg. 27. Juli. Führte Ferdinand von Bulgen mit Gefolge ist heute früh 8 Uhr 40 Minuten hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. 27. Juli. Der „Frankf. Btg.“ wird aus New-York gemeldet: In Danville (Illinoian) stürmte ein Volkshaushalt das Gefängnis, um einen Schwarzen, der eine weiße Frau angegriffen hatte, zu lynchern. Die Gefängniswächter schossen scharf, töteten einen Weißen und verletzten drei schwer. Der Volkshaushalt gewann schließlich die Oberhand, trampelte einen Neger zu Tode und verbrannte einen anderen, der einen Weißen verwundet hatte.

Gleiwitz. 27. Juli. Der Oberschl. „Wanderer“ meldet: Wegen des am 25. Juni bei der Stichwahl in Gabitz vor dem Geschäftshaus des „Oberschl. Wanderers“ entstandenen Wahlkrawalls ist gegen 15 Arbeiter aus Gabitz Anklage wegen Landfriedensbruches erhoben worden. Neun Personen sind gestern verhaftet worden. Fünf Verhaftungen sollen noch vorgenommen werden.

Rom. 26. Juli. Kardinal Capecelatro ist hier eingetroffen. — Das Grab des Papstes wurde heute ununterbrochen besucht. — Der Kardinalvater gab bekannt, daß er beauftragt sei, 50.000 Lire aus der Hinterlassenschaft des Papstes an die Armen Roms zu verteilen.

Rom. 27. Juli. Die Arbeiten zur Herrichtung der Räumlichkeiten für das Konklave werden fortgesetzt. Kardinal Rampolla hat den Balkan verlassen,

um in den Palais Wohnung zu nehmen, das ihm als Erzpriester von St. Peter gehört. — Wie „Voca della verita“ meldet, hat man sich entschlossen, für das Konklave die allgemeinen Anordnungen nach dem Plane Besigiliensis vom Jahre 1878 beizubehalten.

Petersburg. 26. Juli. Heute fand an Bord des Schulschiffes „Stein“ ein Gottesdienst statt, wobei der deutsche Botschafter Graf v. Alvensleben und der deutsche Generalconsul Maron mit den Herren der Botschaft und des Konsulats, Oberst v. Siegfried und Führer v. Schimmelmann nebst Gemahlin bewohnten. Der Botschafter des Marineministeriums Auelian und der Chef des Marinestabes, Koschewski besichtigten das Kadettenschiff. Die Kadetten besuchten die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten.

Ausflug.

veranstaltet von der Sektion Schandau des Gebirgsvereins für die sächsische Schweiz.

Dienstag, den 29. Juli 9 Uhr vormittags nach Goethen, Pfaffenwinkel, Königstein, zurück mit Bahn oder Schiff, 5 Stunden. Führer: Herr Buchdruckereibesitzer Simon Petrich. Hierauf gemütliches Beisammensein im Hotel zum „Lindenhof“.

Die Versammlung der Teilnehmer (Einheimische wie Fremde) erfolgt im Garten des Hotels zum „Lindenhof“.

Produktionspreise.

Virna, den 25. Juli. Meisen 7 Mt. 80 Pf. bis 8 Mt. 20 Pf. per 50 Kilo. — Roggen 6 Mt. 25 Pf. bis 6 Mt. 25 Pf. per 50 Kilo. — Gerste 7 Mt. bis 7 Mt. — 80 Pf. per 50 Kilo. — Dinkel 6 Mt. 95 Pf. bis 7 Mt. 25 Pf. per 50 Kilo. — Hafer 2 Mt. — Pf. bis 2 Mt. 20 Pf. per 50 Kilo. — Stroh 1 Mt. — Pf. bis 2 Mt. 20 Pf. per 50 Kilo. — Der älter Kartoffeln 8 Pf. bis 9 Pf. — Butter 2 Mt. 30 Pf. bis 2 Mt. 40 Pf. per 1 Kilo.

Geöffnete Kasse.

hochfein im Aroma und ergiebig, von Ehrig & Kürbiss, Dresden, Hof.,

hat in jeder Preislage frisch in Originalpackungen vorrätig

Albert Knüpfel, Schandau, Basleiplatz.

Reisegelegenheiten.

A. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden	Von Dresden nach Schandau	Von Schandau nach Badenbaden-Tuttlingen	Von Badenbaden nach Schandau
U. 2.01— • 5.50* I-IV	U. 2.00— • 4.10*	U. 5.12 b. U. 3.— • 7.18 • I-IV • 8.02 b. U. 2.— • 10.44 • •	U. 1.29 • 1.32— • 5.17*
• 6.32— • 7.32 ●	• 5.55 ● • 6.10* I-IV	U. 12.10 • • • • 12.33 b. U. 3.— • 1.35 • • • 8.19 b. U. 2.— • 9.22	(I-IV) • 8.40— • 10.45*
• 8.05 I-IV • 9.05— • 9.34* • 11.25* I-IV	• 6.45 I-IV • 7.07 • 8.—● • 9.30 ●	U. 12.51 • • 9.40* • 10.59 I-IV • 11.38— • 12.50 ■ (I-IV, Bl. 5. Bl.) • 1.55— • 1.55 ● • 1.34 b. U. 2.— • 1.34 b. U. 2.— • 1.35 ● • 1.37 b. U. 2.— • 1.38 b. U. 2.— • 1.39 b. U. 2.— • 1.40 b. U. 2.— • 1.41 b. U. 2.— • 1.42 b. U. 2.— • 1.43 b. U. 2.— • 1.44 b. U. 2.— • 1.45 b. U. 2.— • 1.46 b. U. 2.— • 1.47 b. U. 2.— • 1.48 b. U. 2.— • 1.49 b. U. 2.— • 1.50 b. U. 2.— • 1.51 b. U. 2.— • 1.52 b. U. 2.— • 1.53 b. U. 2.— • 1.54 b. U. 2.— • 1.55 b. U. 2.— • 1.56 b. U. 2.— • 1.57 b. U. 2.— • 1.58 b. U. 2.— • 1.59 b. U. 2.— • 1.60 b. U. 2.— • 1.61 b. U. 2.— • 1.62 b. U. 2.— • 1.63 b. U. 2.— • 1.64 b. U. 2.— • 1.65 b. U. 2.— • 1.66 b. U. 2.— • 1.67 b. U. 2.— • 1.68 b. U. 2.— • 1.69 b. U. 2.— • 1.70 b. U. 2.— • 1.71 b. U. 2.— • 1.72 b. U. 2.— • 1.73 b. U. 2.— • 1.74 b. U. 2.— • 1.75 b. U. 2.— • 1.76 b. U. 2.— • 1.77 b. U. 2.— • 1.78 b. U. 2.— • 1.79 b. U. 2.— • 1.80 b. U. 2.— • 1.81 b. U. 2.— • 1.82 b. U. 2.— • 1.83 b. U. 2.— • 1.84 b. U. 2.— • 1.85 b. U. 2.— • 1.86 b. U. 2.— • 1.87 b. U. 2.— • 1.88 b. U. 2.— • 1.89 b. U. 2.— • 1.90 b. U. 2.— • 1.91 b. U. 2.— • 1.92 b. U. 2.— • 1.93 b. U. 2.— • 1.94 b. U. 2.— • 1.95 b. U. 2.— • 1.96 b. U. 2.— • 1.97 b. U. 2.— • 1.98 b. U. 2.— • 1.99 b. U. 2.— • 1.100 b. U. 2.— • 1.101 b. U. 2.— • 1.102 b. U. 2.— • 1.103 b. U. 2.— • 1.104 b. U. 2.— • 1.105 b. U. 2.— • 1.106 b. U. 2.— • 1.107 b. U. 2.— • 1.108 b. U. 2.— • 1.109 b. U. 2.— • 1.110 b. U. 2.— • 1.111 b. U. 2.— • 1.112 b. U. 2.— • 1.113 b. U. 2.— • 1.114 b. U. 2.— • 1.115 b. U. 2.— • 1.116 b. U. 2.— • 1.117 b. U. 2.— • 1.118 b. U. 2.— • 1.119 b. U. 2.— • 1.120 b. U. 2.— • 1.121 b. U. 2.— • 1.122 b. U. 2.— • 1.123 b. U. 2.— • 1.124 b. U. 2.— • 1.125 b. U. 2.— • 1.126 b. U. 2.— • 1.127 b. U. 2.— • 1	

Lose

zur 2. Stufe der Königl. Sächsischen Landes-Lotterie,

Ziehung am 3. und 4. August 1903.
1 Gewinn zu 40000 Mk.,
1 = 30000 =
1 = 20000 =
1 = 10000 =
2 Gewinne à 5000 =
5 = 3000 =
15 = 2000 =
20 = 1000 =
60 = 500 =
etc. etc. etc.

empfiehlt

Otto Böhme,
Kollektör,
Schandau, am Markt 3.

Frische Gurken

bringe ich heute Montag und morgen Dienstag an der Elbe zum Verkauf.
F. Joachimsthal.

Das Einbinden

von Büchern der verschied. Art wird gut und dauerhaft ausgeführt von der Buchbinderei von Simon Petrich.

Die beste Nahrung für kleine Kinder zu jeder Jahreszeit ist



Pfund Sterilisierte Kindermilch.

In Schandau zu haben bei Herrn Otto Böhme, Drogerie, am Markt.

Verschiedene literarische Arbeiten, Gedichte, Glückwünsche, Widmungen, Diplome, Urkunden, Dankadressen, Gesuche und Eingaben u. s. w. erhält man bei Simon Petrich.

Sicherheits-Gebiss

für Pferde, erfolgreich ausgetestet, kein Durchgehen mehr. Zu haben bei Herrn Hesse, Schmiedemeister, Wendishäfere.

Gicht,

Rheumatismus, Gliederreissen, Hüftwurf, Herpes, Asthma, Hämatoidalleiden, Engl. Krankheit, Frauenkrankheiten usw.

heilt

wirkt am sichersten und schnellsten durch Anwendung des kombinierten Heilverfahrens.

Umsonst

und überflüssig ist hierbei die Anwendung lediglich Medicin. Gewissenhafteste Ausführung durch

H. Meinhold, Prossen.

Zwei kräftige

Arbeiter sucht Curt Dress, Kohlen- und Speditions-Geschäft, Sebnitz i. S.

Steinmetzen

für Sandsteinarbeiten werden aufgenommen bei Herrn Kühne, Teplitz i. B.

Kurhaus Schandau.

Freitag, den 31. Juli

Grosses Militär-Extra-Konzert

ausgeführt vom

Trompeter-Korps des Königl. Sächs. 5. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 64 unter Leitung des Herrn Stabstrompeters A. Nagel.

Anfang des Konzerts 1/2 Uhr.

Eintritt 60 Pf.

Billets à 50 Pf. sind im Vorverkauf bei C. G. Schönher, Zigarren Geschäft Poststraße, sowie bei Herrn Clemens Eichner am Markt zu haben.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt höflich ein

Franz Lorenz.

Mein Ausverkauf

findet endgültig nur noch bis Sonntag statt.

Empfiehlt daher in noch grosser Auswahl sehr preiswert

Kleiderstoffe (Reste zu Röcken und Blusen passend),

Lamas, Wäsche, Konfektion u. s. w.

Empfehlenswert Kopfshawls und Tücher in Seide und Wolle.

Besonders günstige Gelegenheit für Erntefestgeschenke.

Georg Hornauer.

Braunkohlen, Steinkohlen, Coaks, Briquettes, nur preiswerte und feinste Marken, liefert Otto Zschachlitz (Inh. Joh. Wettig), Zaukenstr. 58b.

Kondensierte Milch

Marke: „Milchmädchen“



bereitet von der

Anglo-Swiss Condensed Milk Co.

Cham, Schweiz Lindau, Bayern ist anerkannt die beste und rahmreichste.

Verlangen Sie ausdrücklich die Marke „Milchmädchen“ als Echtheit.

Jahresverkauf: 100 Millionen Dosen.

Zu haben: In allen Apotheken, Drogerien, Delikatessen- und Kolonialwarenhandlungen.

Lose

à 50 Pf. der Warenverlosung

der Sächs. Fecht- und Turnhalle Ehrenberg-Hohnstein

hät vorläufig

Geschäftsstelle der Sächs. Elbzeitung.

Ein Kinderwagen

mit Gummirädern ist billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei Gustav Ebert,

Villa Hohenzollern.

Gesucht

wird eine Magd bei Gustav Ebert, Hohenzollern.

Ein Mädchen im Alter von 12 bis 13 Jahren wird sofort als

Aufwartung gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Elbzeitung.

Ein junges Mädchen

sucht Stelle zu leichter Handarbeit. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Elbzeitung.

Ein junges Mädchen

zur Aufwartung (9-12 Uhr) sofort gesucht.

Kurhaus Schandau.

Franz Lorenz.

Zorn,

Zahnarzt, Basteiplatz 148.

Sprechstunden:
9-12, 2-5. Sonntags 9-11.

Flora-Drogerie Paul Hille

Kolonnenbau, empfiehlt

Olivenöl, hochprima,

offen und in Flaschen von 25 Pf. an,

Einmache-Weinessig,

Spezialität, Liter 40 Pf.

Himbeersyrup, garantiert rein,

offen und in Flaschen von 30 Pf. an,

Erfrischungswaffeln, gefüllt,

Spezialität, pro Paket 15 Pf.

Alle Zeitschriften,

Lieferungswerke, wissenschaftliche und

Zeitschriften, Noten, Lexikos

(auch gegen Zeitzahlungen)

werden wieder prompt besorgt von

Simon Petrich.

Wer gut und billig speisen will,

gehe nach Fiedlers Schank- und Speisewirtschaft, Bogenstr. 40.

Mehrere dortige Mittagsgäste,

Gesangverein Liederkranz.

Die Übungsdarbietungen fallen bis 18. August aus.

Der Vorstand.

Schützenhaus Schandau

Dienstag, den 28. Juli

Extra-Konzert

der Kurkapelle.

(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)

Anfang abends 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Nach dem 1. Teil: Feuerwerk.

J. Miethe.

Achtung!

Herrnskretsch, Hotel Herrnhaus,

direkt an der Dampfschiff-Uferfahrt

und an der Dampfschiff-Station gelegen, bietet außer den bekannten vorzüglichsten Einrichtungen eine nach der Elbseite offene geräumige Veranda. Neue solide Bewirtung durch Herrn

F. Oschmann, früherer Wirt in der Edmundsklamm.

Wolfsberg.

(Vom neuer Aufstieg in der Nähe des Elbflusses.)

Jeden Mittwoch

frische Plinsen und ff. Kaffee.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren geliebten

Gatten und Vater, den Herrn

Gemeindevorstand und Ortsrichter

Friedrich Adolf Michel

am 26. Juli aus diesem Leben abzuberufen. Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme schmerzerfüllt an

Ostrau, am 27. Juli 1903.

Bertha Michel nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. Juli nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.